

derStandard.at/Immobilien ▶ Weitere Angebote ▶ Inserieren		Wohnhaus A-2380, €450.000,00 Kauf, 130m ²		Sonderobj. A-3830, €320.000,00 Kauf, 1500m ²	Werbung
----------------------------------------------------------------------------------------------------------------	-----------------------------------------------------------------------------------	----------------------------------------------------------------------	-----------------------------------------------------------------------------------	-------------------------------------------------------------------------	---------

derStandard.at | Politik | International | Asien-Pazifik | China

29. Juni 2007
18:05 MESZ

Links

Kreisky-Stiftung

ZARA - "Zivilcourage und Antirassismusbearbeitung"

Europäische Grundrechtsagentur
Ludwig Boltzmann Institut für Menschenrechte

Weiterlesen

Rassismus-Schwerpunkt auf derStandard.at/Integration



Der Preisträger Gao Zhisheng 2006 in einem Teehaus in Peking.



Alfred Ströer von der Kreisky-Stiftung (Mitte) überreichte die Preise an Zara-Geschäftsführerin Barbara Liegl (links) und UNO-Sonderberichterstatter Manfred Nowak.



Sichtlich stolz auf die erhaltene Auszeichnung posierte das Zara-Team nach der Preisverleihung

"Widerwärtiges Ping-Pong" um chinesischen Menschenrechtswanwalt

Preisträger des Kreisky-Menschenrechtspreises Gao durfte nicht ausreisen - Inländischer Preis an "ZARA", Ehrenpreis an UNO-Berichterstatter für Folter Nowak

Bei der Beschreibung des diesjährigen ausländischen Preisträgers des "Bruno Kreisky Preises für Verdienste um die Menschenrechte" sparte Heinz Patzelt nicht mit anerkennenden Worten. "Gao Zhisheng ist vielleicht der mutigste aller chinesischen Menschenrechtsanwälte", erklärte der Generalsekretär von [amnesty international](http://amnestyinternational.org) Österreich bei der Preisverleihung am Donnerstag.

Harsche Worte hingegen fand Patzelt für die Führung in Peking: In einem "widerwärtigen Ping-Pong" sei der Menschenrechtsaktivist mehrfach angeklagt worden. Sein Vergehen: Das „politische Nicht-Delikt" seine Meinung gesagt zu haben, erklärt Patzelt, zugleich Mitglied der Jury, die die Auswahl der PreisträgerInnen getroffen hat.

"Schauprozess"

Patzelt spricht von einem "Schauprozess" gegen Gao. Zwar sei er inzwischen wieder aus dem Gefängnis freigelassen worden, stehe aber rund um die Uhr unter Bewachung. Seine Freilassung sei nur unter der Auflage gewährt worden, dass er fünf Jahre lang zum Thema Menschenrechte schweigt. "Wenn er den Mund aufmacht, geht er wieder in den Bau, und in den Bau gehen bedeutet in China Lebensgefahr", so der ai-Generalsekretär. Aber damit nicht genug: "Die chinesische Regierung entblödet sich nicht, als Triumph zu feiern, dass er den Preis nicht annehmen kann", berichtete Patzelt sichtlich empört.

Weil Gao im Moment nicht aus China ausreisen kann, verzichtete denn auch der serbische Preisträger Jovan Mirilo darauf, die Auszeichnung entgegen zu nehmen. Und weil der dritte im Bunde, der frühere UNO-Generalsekretär Kofi Annan, versprochen habe, seinen Ehrenpreis im Herbst persönlich abzuholen, wurde die Zeremonie für alle ausländischen Preisträger kurzerhand auf Herbst verschoben. "Mirilio hat gesagt, dass er sich freuen wird, den Preis im September gemeinsam mit Gao entgegen zu nehmen".

"Preis wird warten"

Ab sofort werde die Stiftung "bei jeder passenden oder nicht passenden Gelegenheit" darauf hinweisen, dass in Wien eine Auszeichnung darauf warte, von dem Menschenrechtsanwalt entgegengenommen zu werden, kündigte Patzelt an. "Der Preis wird hier warten, ob ein Jahr, fünf oder zehn Jahre."

Dennoch wurden am Donnerstag zwei Preise überreicht, und zwar "an eine Person und eine außergewöhnliche Organisation, die tiefe Spuren im Kampf

für die Menschenrechte hinterlassen haben", so der Chef der Kreisky-Stiftung, Oliver Rathkolb. Die Geehrten: Die Antirassismus-Organisation Zara sowie der Menschenrechtsprofessor und UNO-Sonderberichterstatter für Menschenrechte Manfred Nowak.

Rosen für "die Zaras"

Beate Winkler streute "den Zaras", wie die Chefin der EU-Grundrechtsagentur die Zara-MitarbeiterInnen vertrauensvoll nannte, Rosen: "Sie verbessern das Leben Hunderter Menschen und tragen zu einer Menschenrechtskultur bei, die dieses Land so dringend braucht." Für ihre Arbeit - "unaufgeregte und kluge" Beratung kombiniert mit Sensibilisierungsarbeit im direkten Umgang mit Menschen sowie in den Medien - dankte Winkler der Organisation.

"Mit Mut und Klarheit" habe die Zara "ihr Auge an der Realität und konfrontiert und damit", so die Chefin der Europäischen Grundrechtsagentur. Diese Konfrontation findet unter anderem in dem von Zara jährlich herausgegebenen Rassismus-Bericht statt. Eben diese Dokumentation rassistischer Übergriffe und Vorfälle ist für Winklers Agentur - die frühere Europäische Stelle zur Beobachtung von Rassismus und Fremdenfeindlichkeit (EUMC) - ein bedeutendes Dokument: Mangels offizieller Dokumentation ist er die wesentliche Grundlage für die jährlichen Länderberichte der EU-Rassismusberichte.

Sichtlich bewegt nahm Zara-Geschäftsführerin Barbara Liegl den Preis entgegen: "Stellvertretend für die MitarbeiterInnen, die TrainerInnen und die ehrenamtlichen MitarbeiterInnen, die einen wesentlichen Beitrag für die antirassistische Arbeit leisten, sowie die Mitglieder und SpenderInnen." Der Preis sei eine ganz wesentliche Anerkennung für die Organisation, so Liegl. Zugleich beschert er Zara auch eine dringend nötige finanzielle Unterstützung, nämlich durch das Preisgeld in der Höhe von 15.000 Euro. (Sonja Fercher, derStandard.at, 29.6.2007)

© 2007 derStandard.at - Alle Rechte vorbehalten.

Nutzung ausschließlich für den privaten Eigenbedarf. Eine Weiterverwendung und Reproduktion über den persönlichen Gebrauch hinaus ist nicht gestattet.